

Veranstaltung Blühstreifen

Grußwort

Herzlich willkommen auch meinerseits!

Mein Name ist Jutta Stern, ich bin im Kreisvorstand des Bundes für Umwelt und Naturschutz

Tätig. Schwerpunktthema ist dabei Klimaschutz und Landwirtschaft. Ich bin langjährige Bio-Hobbygärtnerin und ich lasse es auf meinen eigenen Blühinseln und Blühstreifen wachsen, blühen, duften, summen und zwitschern.

Ich freue mich, dass Sie heute Abend nichts Wichtigeres und Interessanteres vorhatten, als zu uns hierherzukommen! Denn was ist zur Zeit wichtiger und interessanter als gemeinsam und entschlossene den Schwund der Artenvielfalt zu stoppen? Und was ist anregender, als für diese Aufgabe gemeinsam unser Wissen, unsere Praxiserfahrungen, unsere Fragen und unsere Empfehlungen zu teilen?

Der UNO zufolge erleben wir aktuell das größte Artensterben seit den Dinosauriern. Und dieses Mal sind die Verursacher nicht kosmische Meteoriteneinschläge. Es sind vielmehr Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Zivilisation, die den Erhalt unseres Naturerbes durch bedrohen. Stichworte sind hemmungsloser Raubbau und Ausbeutung von Natur, Tier und Mensch. Die Verluste in der Tier- und Pflanzenwelt sind mittlerweile so alarmierend, dass die Vereinten Nationen das gegenwärtige Jahrzehnt vordringlich dem planetarischen Schutz der biologischen Vielfalt gewidmet haben.

Es war vielen von uns so gar nicht klar: Die bestäubenden Insekten, vor allem die Bienen, gehören zu unseren wichtigsten Ökodiebstleistern weltweit. Von den 100 wichtigsten Pflanzenarten, die uns ernähren, darunter fast alle Obstsorten, werden 71 allein von Bienen bestäubt. Wenn Bienen und mit ihnen ein Großteil der bestäubenden Insekten aus unserer Heimat verschwinden, ist die Ernährung von Mensch und Tier in Gefahr. Dies würde immense, in Euro kaum darstellbare finanzielle Schäden zur Folge haben und der Landwirtschaft die Grundlagen entziehen. Während zerstörte Gebäude, Maschinen und Arbeitsgeräte repariert oder nachgebaut werden können, gibt es für ausgerottete Arten kein Zurück, kein Recycling.

Als Landwirte haben Sie sehr bestimmt sehr aufmerksam verfolgt, dass Wissenschaftler und Naturschutzverbände davon ausgehen: Das Bienen- und Insektensterben ist durch intensivierten Anbau und ausgeräumte Monokultur-Landschaften mitverursacht. Dabei geraten schädliche und giftige Anwendungen von Insektiziden und Herbiziden, und im Übermaß auch die Verseuchung durch Dünger in den Blick.

Was die bedrohten Bienen im engeren Sinne angeht, so hat der BUND Eckpunkte für einen nationalen Bienenaktionsplan als dringliche Forderung an Politik und Zivilgesellschaft

erarbeitet. Gerade Blühstreifen als Lebensraum für Bienen, andere Insekten und Kleinwildtiere sind dabei wichtige Hebel, um in Landwirtschaft und Naturräumen biologische Vielfalt, Bodenfruchtbarkeit und biologischen Pflanzenschutz zu erhalten.

Darüber hinausgehend sieht der BUND eine sichere Zukunft der Landwirtschaft nur als Partnerin von Umwelt- und Klimaschutz, als Verbündete beim Erhalt der Biodiversität. Unter dem Motto: „Agrarwende jetzt!“ wirbt (kämpft?) der BUND mit einem breiten Bündnis aus Verbänden, Politik und Zivilgesellschaft für nachhaltige ressourcenschonende Anbaumethoden und tierwohlgerechte Viehhaltung. Der BUND sagt: Es muss Schluss sein mit dem Höfesterben in Deutschland! Es muss Schluss sein mit dem Druck von Agrochemie-Konzernen und großindustriellen Massenbetrieben auf die kleinen und mittleren Betriebe. EU-Subventionen und Fördermaßnahmen müssen zugunsten gerade der kleinteiligen bäuerlichen Landwirtschaft umverteilt werden. Nur so kann die Landwirtschaft befähigt werden, die Belastungsgrenzen für die Umwelt zu akzeptieren und für ihre Gemeinwohlleistungen angemessene und faire Preise erzielen zu können.

Unsere Naturschutzorganisation wirbt in ihrem Logo mit dem Appell: „Unsere Erde braucht Freundinnen und Freunde!“ Lassen Sie uns gemeinsam heute Abend unsere Freundschaft vertiefen gegenüber dem Stück heimatlicher Erde, das uns anvertraut ist! Am Ende möchte ich den bekannten Apfelbäumchen-Spruch von Martin Luther auf unser Thema hin abwandeln: „Wenn ich wüsste, dass morgen alle Bienen und Bestäuber untergehen, dann würde ich heute noch einen Blühstreifen anlegen.“ Vielleicht aber auch zwei?

Ich wünsche uns eine inspirierende Veranstaltung im Sinne von aufblühendem Tatendrang!

Jutta Stern, BUND Kreis Groß-Gerau